

abgelassenen Teichen und in Bächen mit der Hand. Viel Vergnügen macht das sogenannte Kätschern. Dazu gehören eiserne, tellergroße Ringe, über die ein Netz ausgespannt ist, und die an drei oben zusammengeknüpften Fäden hängen. Auf das Netz bindet man einen toten Grasfrosch, dem man die Haut abgezogen hat. Diese kleinen Netze befestigt man an Stäbe und senkt sie in das Wasser. Von Zeit zu Zeit zieht man sie heraus, und man kann auf diese Weise oft mehrere Krebse auf einmal fangen. Ein nicht geringeres Vergnügen gewährt besonders in gewitterschwülen Sommernächten das Krebsleuchten. Mit Jackeln leuchtet man ungefähr $\frac{1}{2}$ Meter hoch über dem Wasser hin, lockt auf diese Weise die Krebse aus ihren Uferlöchern hervor und kann sie danach leicht mit der Hand greifen.

Ob nach dieser kleinen Krebsabhandlung meinen Leserinnen die Krebse besser munden werden als zuvor, bezweifle ich, aber der denkende Mensch muß sich Rechenschaft geben können nicht nur über das, was er ist, sondern auch über das, was er ißt.

Reinhold. („Deutsche Jugend.“)

III. Aus der Pflanzenwelt.

1. Die Linde.

Kein Baum ist in den deutschen Landen so volkstümlich wie die Linde. Mögen auch die Dichter die Eiche als den national-deutschen Baum besingen und sie „deutsche Eiche“ nennen, das Volk weiß weniger von ihr, und die Linde ist und bleibt des Volkes Liebling. Davon zeugt ihre häufige Anpflanzung, davon zeugen die Volkslieder aller Zeiten. Die Linde lebt in den ältesten Liedern, die anderer Bäume nur nebenbei gedenken, sie meist nicht einmal nennen, weil sie dem Volke nur eben Waldbäume sind. Aber die Linde ist des Volkes Freund und Nachbar, sein Genosse in Lust und Leid, auf dem Tanzplage, wie auf dem Kirchhose. Wenn der nützliche Obstbaum zum Hausbaum geworden ist, so ist die Linde so recht eigentlich der Gemeindebaum, das allgemeine Eigentum, die Freude aller. Nur auf Burgen und in Klöstern war die Linde Hausbaum. Dort wurde der Gast im Sommer bewirtet. Unter der Linde wurde gezecht, gespielt, erzählt. Dort wurde der reisende Spielmann angehört.